

Vorschlag für einen Hausgottesdienst 22.10.2023

29.Sonntag Lesejahr A

© Edith Furtmann 10/2023

Lied Gl 481 1, 2 Sonne der Gerechtigkeit

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus, Du hast uns in diese Welt gestellt
Herr, erbarme Dich.

Inmitten der Welt sollen wir Deinem Ruf folgen
Christus, erbarme Dich.

Lass uns erkennen, was Gott gehört
Herr, erbarme Dich.

Lesung 1 Tess 1,1-5b

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich:

Paulus, Silvánus und Timótheus an die Kirche der Thessalonicher, die in Gott, dem Vater, und in Jesus Christus, dem Herrn, ist: Gnade sei mit euch und Friede!

Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an euch denken; unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater, an das Werk eures Glaubens, an die Mühe eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn.

Wir wissen, von Gott geliebte Brüder und Schwestern, dass ihr erwählt seid. Denn unser Evangelium kam zu euch nicht im Wort allein, sondern auch mit Kraft und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit.

Wort des Lebendigen Gottes

Zwischengesang: GL 440 Hilf Herr meines Lebens

Evangelium Mt 22,15-21

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen.

Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht nimmst, denn du siehst nicht auf die Person.

Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?

Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt!

Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers.

Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zum Evangelium

Hintergrund für das heutige Evangelium ist die Kopfsteuer, die jeder Israelit ab einem gewissen Alter an Rom zu zahlen hatte. Für die Israeliten entstand damit ein Konflikt: Grundsätzlich sollte man Gott untertan sein, und das bedeutete, dass man nicht untertan eines weltlichen Herrschers sein konnte. Die Zeloten zahlten diese Steuer nicht, weil sie die Zahlung als Unterwerfung unter den weltlichen Herrscher verstanden, die Pharisäer aber, wenn auch zähneknirschend, zahlten sie durchaus.

Und so wollten sie Jesus eine Falle stellen: er sollte sich festlegen, damit sie etwas gegen ihn in der Hand hätten. Jesus aber legte sich nicht fest, im Gegenteil „gebet des Kaisers, was des Kaisers ist“ heißt ja nicht mal: die Münze gehört dem Kaiser, weil sein Konterfei darauf abgebildet ist. Man kann es aber

so verstehen: schlicht und ergreifend muss jeder selbst entscheiden, was richtig ist.

Wir diskutieren heute viel über das Verhältnis Staat/Kirche – im Koalitionsvertrag unserer jetzigen Regierung stand, dass man endlich den Verfassungsauftrag in Angriff nehmen will, die Konkordate abzulösen. Das sind die Verträge, die mit den Kirchen als Ausgleich dafür geschlossen wurden, dass der Staat die kirchlichen Ländereien enteignet hat: die Staatszahlungen sollten die Kirchen dazu befähigen, ihre sozialen Aufgaben weiter bestreiten zu können (Schulen, Krankenhäuser etc). Im Grundgesetz ist geregelt, dass der Staat diese Ablösung vornehmen soll. Viele Kirchenvertreter begrüßen das, allerdings ist die Frage, wie hoch eine solche Ablöse sein kann und sein muss. Hierzu hat es von beiden Seiten immer mal Forderungen, auch Maximalforderungen gegeben – was dabei rauskommt, steht in den Sternen, zumal die Regierung mit den derzeitigen Krisen sicher größere Baustellen zu bewältigen hat.

Der letzte Satz des Evangeliums „So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ wird in diesem Zusammenhang – Trennung Staat und Kirche – oft benutzt. Er ist auch in Bezug auf die Politik immer wieder zu hören, wenn es heißt Christ sein ist das eine, Politiker sein das andere. Ist das gemeint? Glaube als Privatangelegenheit? Politik und Staat als eine völlig andere Baustelle?

Ich denke nicht. Natürlich müssen wir unsere Steuern zahlen, wenn wir wollen, dass der Staat weiter für das Gemeinwohl tätig ist, keine Frage. Natürlich muss man in der Politik Kompromisse schließen, und auch im normalen Leben. Aber ich denke, ich muss mir, egal ob als Privatperson oder Politikerin immer wieder die Frage stellen: ist das vereinbar mit meinem christlichen Glauben? Wenn der Staat Menschenrechte mit Füßen tritt – z.B. im Bezug auf Geflüchtete und übers Mittelmeer flüchtende: muss ich dazu ja und amen sagen, weil es ja der Staat ist, der das – zumindest vorgeblich – fürs Gemeinwohl so regelt? Wenn Unterschiede gemacht werden zwischen Menschen: wem steht ein gutes Leben zu in Deutschland (erst einmal den Deutschen, natürlich) und wem nicht: muss ich das richtig finden? Kann ich nicht – mit meinen Möglichkeiten – den Gegenentwurf leben und verwirklichen, wenigstens in meinem Umfeld? Muss ich nicht vielleicht auch meine Stimme erheben, wenn ich das Gefühl hab, es läuft etwas in die ganz falsche Richtung? Muss nicht mein ganzes Leben ausstrahlen, dass ich Christin bin, auch da, wo es politisch wird?

Gebt Gott, was Gott gehört: ich denke, damit ist mein ganzes Leben gemeint. Das heißt gerade nicht, dass ich mich aus der Gesellschaft zurückziehe, sondern dass ich mich einbringe: im Sinne Gottes.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 800 ich glaube an den Vater

Fürbitten:

Guter Gott, Du hast uns in die Welt hineingestellt, damit wir in ihr und mit ihr als Christen leben. Wir bitten Dich

- Für alle Menschen, die Verantwortung tragen in Kirche und Gesellschaft: dass sie sich immer wieder darauf besinnen, was das Zusammenleben für alle besser macht.
- Für alle Menschen, die sich dafür einsetzen, dass die großen Probleme unserer Zeit wie Kriege, Klimawandel, Ausbeutung und Gier nicht überhandnehmen und den Menschen ihre Lebensgrundlagen entziehen: dass sie merken, dass sie nicht allein unterwegs sind und dass sie andere Menschen motivieren können, mitverantwortlich zu leben
- Für die Politiker und Despoten, denen Menschenleben nichts wert sind und die für ihre ureigensten Ziele im wahrsten Sinne des Wortes über Leichen gehen: dass sie erkennen, dass ihr Weg in die Irre führt und dass nur ein Miteinander das menschliche Leben auf unserer Erde weiterhin möglich macht
- Für die Verantwortlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft, die immer wieder versuchen, christlich zu handeln und Dir auch in ihrer Verantwortung nachzufolgen: dass sie Unterstützung bekommen auf ihrem Weg
- Für uns alle, die wir versuchen, unser Christsein ganz zu leben: dass wir immer wieder Wege finden, die uns dies in dieser Welt möglich machen.
- Für unsere Kranken: steh ihnen bei in ihrer Not
- Für unsere Verstorbenen: lass sie bei Dir Ruhe finden.

Guter Gott, es ist an uns, immer wieder Wege zu suchen, Deinem Wort in unserem alltäglichen Leben zu folgen. Begleite uns auf unseren Wegen. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen

Vater unser

Lied: 823 Wo Menschen sich vergessen

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es teilen, dann tun wir das mit allen Menschen dieser Welt, die unserer Hilfe bedürfen und zu deren Sorge wir durch die Taufe berufen sind.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Lasset uns beten:

Guter und barmherziger Gott: Du hast uns Deine Schöpfung anvertraut. Lass uns lernen, sie zu hegen und zu pflegen, damit Dein Weinberg immer reiche Frucht bringen kann.

So dürfen wir um Deinen Segen bitten: Es segne uns der allmächtige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Schlusslied: 457 Suchen und Fragen